

Spannungsfelder und Chancen tierischer Veredelung

Schweine aktuell: Gut besuchte Wintertagung der ZNVG

Die Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh (ZNVG) lud Mitte Dezember zu ihrer traditionellen Wintertagung ein und begrüßte auch in diesem Jahr mehr als 120 Gäste im Holsteinschen Haus in Nortorf.

Christoph Haberland, Aufsichtsratsvorsitzender der ZNVG, berichtete von den aktuellen Entwicklungen der Genossenschaft. Das Vermarktungsvolumen der ZNVG liegt erneut bei über einer Million Tieren. In Zusammenarbeit mit der Tochter Viehvermarktung Nord (VVN) in Verden wurden 2023 mehr als 1,5 Millionen Schlacht- und Nutztiere vermarktet. Eine wichtige Vermarktungsschiene ist dabei das Gutfleisch-Programm zusammen mit der Fleischwerk Edeka Nord, das nun schon seit fast 34 Jahren besteht. Auch bei den Beteiligungen der ZNVG gab es einige Neuerungen. Hier berichtete Haberland über die Konsolidierungsmaßnahmen der ZNVG sowie über die neue 100%-ige Beteiligung an der Ferkelaufzucht Heinrichsdorf.

Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), referierte über Spannungsfelder und Entwicklungschancen in der tierischen Veredelung. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette erzielen die rund 1.800 DRV-Mitgliedsunternehmen in der Erzeugung, im Handel und in der Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen mit rund 92.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 64,5 Mrd. €. Die ZNVG ist als Mitglied des DRV im Fachausschuss Vieh und Fleisch vertreten.

Ein aktuelles Spannungsfeld in der tierischen Veredelung, so Holzenkamp, sei die Bio-Produktion. Die politische Ausrichtung der Ampel-Regierung zeige einen eindeutigen Kurs auf Unterstützung von Bio. Ein weiteres mögliches Spannungsfeld für die Zukunft ist der Fleischverzehr pro Kopf. Der Fleischverzehr ist 2023 im Vergleich zum Vorjahr weiterhin leicht rückläufig, wobei das Schweinefleisch



Volle Reihen bei der traditionellen Wintertagung der ZNVG in Nortorf

den größten Anteil beim Rückgang trägt.

Holzenkamp berichtete, dass auch die momentane politische Situation eine Entwicklungschance darstellt, denn politische Nachhaltigkeit (ökonomisch, sozial, ökologisch) stehen häufig im Konflikt miteinander. Ideologische Grundsätze, wie „ein starker Staat muss die Gesellschaft lenken“ und „Nullwachstum“ beeinflussen konkrete politische Vorhaben.

Weiterhin sind die globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen groß, weshalb die Unternehmen gute Rahmenbedingungen benötigen, um innovativ und eigenverantwortlich ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig zu handeln. Der DRV ist seit Jahrzehnten politisch einflussreich und wird sich künftig auf die geänder-



Franz-Josef Holzenkamp spricht über Spannungsfelder und Entwicklungschancen in der tierischen Veredelung.

ten Anforderungen einstellen, indem er beispielsweise die Abteilung „Public Affairs“ neu aufstellt und neue Methodiken einführt. Außerdem wird die Kommunikationsabteilung verstärkt, und auch der Ressortzuschnitt wird verändert.

Anschließend berichtete Dagmar Klingelhöller vom Netzwerk Sauenhaltung über die Zukunft der Schweinehaltung aus Praxissicht. Laut Klingelhöller wird der Bestand in Deutschland unter 1 Million Sauen sinken, große Betriebe werden nicht mehr gebaut. Außerdem ist sie der Meinung, dass die Entscheidung zu einer Modernisierung oder Neuausrichtung von der wirtschaftlichen Zukunftstellung des Betriebes abhängig ist, da es keine wesentliche Unterstützung aus der Politik und auch keine nennenswerte staatliche Förderung geben wird.

Brauchen wir in Zukunft noch Nutztiere?

Nach der Mittagspause wurde das Wort an Prof. Wilhelm Windisch von der Technischen Universität München übergeben. Er beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der provokanten Fragestellung, ob wir in Zukunft noch Nutztiere brauchen, und ging auf die Nahrungsmittelkonkurrenz zwischen

Menschen und Tieren ein. Laut Windisch sind sowohl essbare als auch nichtessbare Biomasse wertvolle Güter, die nicht verschwendet werden dürfen. Die gezielte Verfütterung essbarer Biomasse an Nutztiere belasteten Umwelt und Klima, weshalb die Nahrungskonkurrenz durch Nutztiere in Zukunft vermieden werden müsse.

Windisch betonte, dass Nutztiere in der Kreislaufwirtschaft geringere CO₂-Fußabdrücke hätten, als ihnen derzeit häufig unterstellt wird, dies gelte auch für das Methan der Wiederkäuer. Die Umweltbelastungen entstehen erst durch eine Abweichung von der Kreislaufwirtschaft. Nutztiere in der Balance der Kreislaufwirtschaft der nicht-essbaren Biomasse schützen unsere Umwelt und das Klima und fördern die Biodiversität. Hier ist insbesondere die professionelle Weidewirtschaft zu nennen.

Im Anschluss berichtete Prof. Joachim Krieter von der Christian-Albrechts-Universität Kiel von der Impfung gegen Ebergeruch und den Erfahrungen aus dem FINGER-Projekt (Feldstudie zur Impfung gegen Ebergeruch). Dort haben Wissenschaftler der Universitäten in Kiel und Göttingen sowie vom Max-Rubner-Institut Kulmbach die Initiative „100.000 Improvac-Tiere“ der Landwirtschaft forschend begleitet, um beispielsweise die Eignung der aktuellen AutoFOM-Schätzformeln zur Schlachtkörperklassifizierung und Handelswertermittlung bei den Kategorien Jungsau, Mastbeber, chirurgische und Immuno-Kastraten zu überprüfen.

Die Ergebnisse zeigen laut Krieter unter anderem auf, dass der Muskelfleischanteil durch die aktuellen AutoFOM (III)-Schätzformeln ohne systematische Verzerrung und im Rahmen der EU-Vorgaben für die Schätzfehler geschätzt wird, während die Schätzung der Teilstückgewichte bei allen Kategorien (Kastraten, Mastbeber, Immunkastraten, weibliche Mastschweine) durch eine Neukalibrierung verbessert werden sollte. Außerdem konnten bei Immunkastraten nur im Einzelfall geringgradig-

ge Geruchsabweichungen festgestellt werden.

Projekt Smart Service Zukunft der ZNVG

Zum Schluss referierte Frederik Mende als Leadpartner über aktuelle Ergebnisse im EIP.Agri.SH Projekt Smart Service Zukunft der ZNVG. Engagierte Schweinehaltende Betriebe haben im vergangenen Jahr damit begonnen, zukünftige Dienstleistungsangebote für die Umstellung ihrer Haltungsform auf die Haltungsstufen 3 und 4 und ihres Betriebsmanagements mitzugestalten. Ziel ist es, eine noch stärkere digitale Vernetzung ihrer Betriebe mit ihren Dienstleistern in der Beratung, Qualifizierung und Vermarktung. Nur so lassen sich die gestiegenen Herausforderun-



Frederik Mende, ZNVG eG, berichtet über die aktuellen Entwicklungen im EIP.Agri.SH-Projekt Smart Service Zukunft. Fotos: Astrid Seidel

gen und Risiken der Umstellung gemeinsam meistern. Projektpartner sind die ZNVG als Leadpartner, die Fachhochschule Kiel sowie die Education and Qualification Alliance SCE mbH – EQAsce.

Als aktuellen Entwicklungsschritt im Projekt stellte Mende den digitalen Lieferschein vor, der in den vergangenen Monaten von den Projektpartnern entwickelt wurde. Die Umsetzung erfolgt im EQA Q-Farm-HUB, wobei es sich um eine webbasierte Cloud-Plattform handelt und die Dokumentation und Kommunikation landwirtschaftlicher Betriebe mit allen Marktpartnern unterstützt.

Folgender Ablauf ist geplant: Der Landwirt meldet Schweine bei einem ZNVG-Mitarbeiter an, dieser erstellt den digitalen Lieferschein im Q-Farm-HUB. Daraufhin erhält die Spedition den Fahrauftrag. Der Spediteur bestätigt nach der Verladung und Kontrolle der Tiere den digitalen Lieferschein. Anschließend prüft der Landwirt den digitalen Lieferschein in der

Online-Plattform und bestätigt diesen. Abschließend kontrolliert und bestätigt der Schlachthof nach Ankunft der Tiere den webbasierten Lieferschein. Die Lieferungen werden für alle übersichtlich archiviert.

Durch diese nachhaltige Innovation ist kein Lieferschein in Papierform mehr nötig. Aktuell prüfen die Projektlandwirte den digitalen Lieferschein, im Anschluss sind weitere Testläufe mit ZNVG-Landwirten geplant. Neben der Nachhaltigkeit bietet diese Lösung weitere Vorteile, zum Beispiel eine simultane Übertragung der Daten an alle beteiligten Partner, eine verbesserte Planbarkeit für die Landwirte, Zeitersparnis und eine simple Anwendung.

Liza-Marie Haufe
ZNVG eG

Markt für Bio-Schweinefleisch gemeinsam erschließen

Große Tagung bei Rendsburg zur aktuellen Lage

Fast 90 Landwirte, Berater und Vermarkter aus ganz Deutschland und den Niederlanden diskutierten aktuelle Entwicklungen am Bio-Schweinemarkt bei einer Tagung Ende November 2023 in Büdelsdorf, die gemeinsam vom Aktionsbündnis Bioschweinehalter Deutschland sowie der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und der Landesvereinigung Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein und Hamburg organisiert wurde.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres waren die Discounter die Gewinner, wie Diana Schaack von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) berichtete. Sie konnten mit Bio-Frische-Produkten ihren Umsatz um fast 8 % steigern, während der Naturkostfachhandel im gleichen Zeitraum ein Minus von 7,5 % einfuhr. Dabei geht der Umsatzanstieg vor allem auf Preiserhöhungen zurück, während die Mengen kaum gesteigert wurden.

Listungen neuer Bio-Produkte brachten den Discounter aber auch zusätzlichen Absatz in einigen Bereichen. Die Absatzmenge von Bio-Schweinefleisch ging seit Anfang des Jahres um 7 % zurück. Der Rückgang des Bio-Schweinefleischkonsums ist Folge verringerter Tierbestände und nicht ein Zeichen von Absatzproblemen wie Schaack herausstellte. „Die Erzeugerpreise

für Bio-Schweine sind weiter sehr stabil und völlig unabhängig vom konventionellen Marktgeschehen“, freute sich Schaack.

Friland ist schon seit mehr als 30 Jahren im Biofleisch-Markt unterwegs und gehört zum Danish Crown-Konzern, wie der Geschäftsführer des Unternehmens, Marian Mohrmann, berichten konnte. „Intern haben wir ein Leitbild entwickelt, um Partnerschaften auf der Basis von Langfristigkeit und Kontinuität zu entwickeln“, betonte Mohrmann. In Deutschland arbeitet Friland nach Angaben von Birte Friedrichsen, zuständig für den Einkauf, mit Landwirten aus Norddeutschland und schwerpunktmäßig mit Verbandsbetrieben zusammen. „Die Animal Health Vision (AHV) ist ein großes Hoffnungsthema auch für uns“, hob Friedrichsen hervor. „In Dänemark hat sich der

Absatz von Bio-Fleisch in den Kantinen mittlerweile sogar verdreifacht.“

Andreas Meyer ist bei Goldswien, dem eigenständigen Viehhandel der Edeka Minden-Hannover, für den Einkauf von Bio-Schweinen zuständig. Die Landwirte erhalten bei Goldswien Lieferverträge mit einer Laufzeit von fünf Jah-

ren und 100-%ige Abnahmesicherheit. Bei der Bezahlung wurde von der pauschalen Abrechnung zu einer Maske nach Muskelfleischanteil gewechselt, um „die Spreizung der Qualitäten geringer zu halten“. „Wir weiten die Erfassung von Bio-Schweine aus“, zeichnete Meyer ein positives Bild.



Im Frühjahr hat ein großer Discounter Bio-Produkte unter der Marke „Nur nur Natur“ in Kooperation mit dem Verband Naturland ins Sortiment aufgenommen.

Foto: Christian Wucherpennig

Kleine und große Strukturen

„Gelingt im Bio-Schweinemarkt der Spagat zwischen großen und kleinen Strukturen?“, fragte Nils Dreyer von der Vermarktungsgesellschaft Bioland-Schleswig-Holstein zu Beginn. Der Erzeugerzusammenschluss steht für 70 Mitgliedsbetriebe und zählt insgesamt 350 Lieferanten. Mit nur 4.000 vermarkteten Bio-Schweinen handelt es sich jedoch um einen kleinen Bereich. „Wir haben größere wie kleinere Betriebe als Partner. Der Strukturwandel in der Bio-Branche ähnele der Entwicklung im konventionellen Markt vor 30 bis 50 Jahren. Direktvermarktung und Naturkosthandel verlieren einen Teil der Exklusivität. Daher müssten sich langfristig auch kleinere Erzeuger-